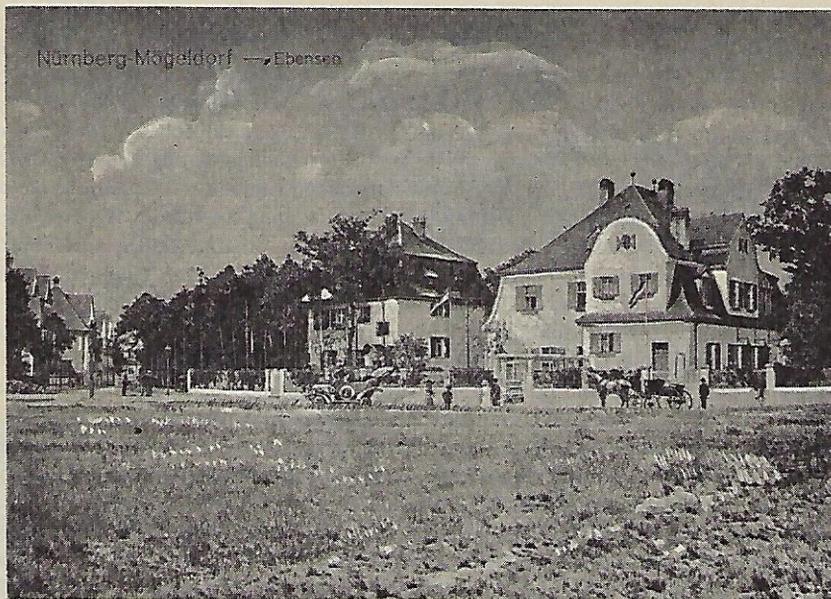


Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1975

23. JAHRGANG



Ebenseestraße Nr. 21 und 23 um 1911

Archivbild



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zu unserem Titelbild

Ebensee entstand aus drei größeren Landkomplexen, mit Föhren (Steckeeswald) und am Abhang zum Pegnitztal hin mit mächtigen Eichen bewachsen, die zum Teil heute noch stehen. Als Erstbesitzer werden genannt: Bei Dr. Maria Glockner (Dr. Maria Glockner im Mitteilungsblatt 1955, Heft 5–7) Brauereibesitzer Chiullini, von dem ihr Vater **Christian Hilbert** 1896 einen 25 Morgen großen Wald mit Weiher, den Ebensee (Chiulliniweiher) und Wiesen erwarb und das erste Haus in Ebensee baute (1899, Blumenröderstraße 25). Bei Leo Beyer hieß der Verkäufer (Heft 7 / 1966, S. 106) Brauereibesitzer Strebel, der am 14. 4. 1898 an Hilpert (mit p) etwa 5 ha verkaufte. Das zweite Haus baute **Max Dannhorn**, der ebenfalls Land erwarb, und zwar von dem Mögeldorfer Bauern Gottschalk, rechts von der Ziegenstraße gelegen (2,5 ha, 1899, Hausbau 1901). Der dritte im Bunde der Grundbesitzer (Geisberg 1896) war der Privatier **Georg Geyer**, dessen Land sich von der Mögeldorfer Kirche am Hang entlang zog – heute zum Teil der Neuen Heimat gehörig – und bis Ebensee, Biegung Blumenröderstraße reichte. Er schuf englische Anlagen, den Weiher und baute die Häuser Ziegenstraße 25 und 75.

Dies war das Grundgerüst der Entwicklung in Ebensee im weiteren Sinne und mag nicht zuletzt mit der Eingemeindung Mögeldorfs im Jahre 1899 zusammenhängen.

Eine Wende trat mit dem Verkauf des Hilpert'schen Besitzes an die Baufirma Popp und Weisheit am 1. 4. 1907 (nach Beyer am 24. 8. 1907) ein mit dem Ziel, in Ebensee 54 Villen zu erstellen. Um 1911 war die Ostseite der Ebenseestraße schon stark bebaut, wie eine Aufnahme im Heft 7/1966 erweist. Unser Titelbild dürfte um die gleiche Zeit entstanden sein. Es zeigt die beiden Häuser Nr. 21 und 23 auf der Westseite zum Pegnitztal hin. Nr. 23 war als Restaurant erbaut, man erkennt davor eine Pferdroschke, ein Automobil und Fahنشmuck, weil es Sonntag war. Haus Nr. 21 entstand im Jahre 1909. Wer sich in Ebensee niederlassen wollte, mußte eine im Grundbuch eingetragene Klausel anerkennen, nach der hier kein Geschäft oder Handwerkerbetrieb zugelassen war. Infolgedessen kam die „Schwandnerin“ aus Mögeldorf mit einem größeren Handwagen, beladen mit Obst und Gemüse nach Ebensee, ein molliges Original, an der Seite hängend eine gewichtige Leder-Geldtasche. Einige Jahre später bekam sie Konkurrenz: Der Gemüsehändler fuhr mit einem Pferde-Planwagen vor. Die „Milchgretel“ kam mit einem Leiterwagen voller Milchkannen von Erlenstegen herüber. Zu den Gestalten dieser täglichen „Ereignisse“ gehörten noch der „Laternenmann“ und der Briefträger. Der Fortschritt brachte es schließlich mit sich, daß der Bäcker seine Waren mit dem Auto anlieferte.

Im Ebensee wurde früher Fischzucht betrieben. Es gab Hechte, Aale, Karpfen, Neunauge (Dr. Maria Glockner im Mitteilungsblatt 1955, Heft 5–7). Noch zu meiner Zeit ca. 1932) fand man hier die Teufels- oder Wassernuß, eine seltene, heute wohl ausgestorbene Frucht.

Die berühmte Sandgrube von Ebensee, wo um 1906/07 prähistorische Funde gemacht wurden – woraus man schließt, daß vor 5000 Jahren dort die ersten Mögeldorfer wohnten – ist seit einigen Jahren als Schonung angelegt, in der unsere Jugend „Indianerles“ spielt.

1906/07 unterhielten die Gebrüder Kührt am Unterbürgweiher einen kleinen Tiergarten mit einem Löwen und einem Bären. Angeblich wegen eines Unfalls wurde er aufgelöst. Die Ruine des „Raubtierhauses“ kann man noch besichtigen. Der Weiher ist im Winter Tummelplatz für Eissegler und Schlittschuhläufer.

Bö.

950 Jahre Mögeldorf

An unserer Jubiläumsveranstaltung muß vor allem hervorgehoben werden: Die Geschlossenheit des Programms, die Atmosphäre des kirchlichen Raumes und der einheitliche Grundklang der Durchführung. Chöre und Bläserstücke waren so ausgewählt, daß sie uns zu dem Gedanken hinführen sollten: Alles Geschehen, alle Geschichte ist gegründet auf Gottes Schöpfung, ihm gebührt Dank, Preis, Ehre und Ruhm. Das gelang dem Kirchenchor in seinem fünfstimmigen, unter der Leitung von Franz Männl mit wirkungsvoller Schlußsteigerung dargebotenen „Ehre und Preis sei Gott in der Höhe“ aus dem Magnificat von Joh. Sebastian Bach. Herr Prodekan Wolf hieß die Festgäste als Hausherr willkommen und wies in humorvoller Weise darauf hin, daß auch Beifall gestattet sei.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V. begrüßte der 1. Vorsitzende Rudolf Böhlend die rund 300 Besucher, voran Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, dem er gleichzeitig für die Ehre seines Besuches sowie für das Grußwort in der Festschrift und bei diesem Festakt dankte. Als Hausherr erfuhr Prodekan Wolf Gruß und Dank für seine freundliche Teilnahme an den Vorbereitungen und der Empfehlung und Zurverfügungstellung der Kirche für die 950-Jahr-Feier.

Ferner wurden begrüßt und bedankt Herr Staatsarchivdirektor a. D. Dr. Schnellbögl als Redner des Festabends — sein Vortrag wird im „Mögeldorfer Bilderbuch“ veröffentlicht werden — und Stadtarchivdirektor Dr. Hirschmann, der Gestalter der Ausstellung „950 Jahre Mögeldorf“, die vom 6. 5. bis 26. 9. 1975 im Pellerhaus, Egidienberg, 2. Stock, läuft und für die Öffentlichkeit von Montag bis Freitag von 9.00–16.00 Uhr, Samstag von 9.00–12.00 Uhr zugänglich ist.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter hob in seinem Grußwort die historische Bedeutung Mögeldorfs und die Verpflichtung, die aus dieser Tradition erwächst, hervor. Der Schlußsatz seines Grußwortes aus der Mai-Festschrift soll hier nochmals in Erinnerung gerufen werden: Dank und Anerkennung den Bürgerinnen und Bürgern von Mögeldorf, den politischen Parteien und vor allem der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V., daß sie sich mit Nachdruck und Erfolg für die Bewahrung der Eigenständigkeit und Tradition dieses bedeutsamen Teiles von Nürnberg eingesetzt haben und noch weiterhin einsetzen werden.

Der Posaunenchor gab der Veranstaltung ein festliches Gepräge durch zwei Stücke Alt-Nürnberger Komponisten: Intrada von Hans Leo Haßler (1564–1612) und Fughe von Johann Pachelbel (1653–1706).

Ludwig Neunsinger und seine wackeren Bläser ließen es sich nicht nehmen, den ursprünglich für den Anfang vorgesehenen und dann abgesetzten Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit seinen imponierenden Trompetenfanfaren in kontrapunktischer Verflechtung mit der Melodie als überragenden Abschluß zu bieten, ein Ausgang von bezwingender Kraft und Eindringlichkeit.

Böhlend

M. Heim u. M. Birke

Polsterwerkstatt

Sonderanfertigung; Reparaturen; neu beziehen

Laufamholzstraße 10 · Telefon: 59 03 40

Fritz Hensel – Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

In der Jahreshauptversammlung unserer Arbeitsgemeinschaft am 19. März 1975 erklärte ich, daß unser bisheriger 1. Vorsitzender Fritz Hensel in seiner Art nicht zu ersetzen sei. Warum?

Unser „Vorstadt-Verein“ gab sich bei der Gründung im Jahre 1950 absichtlich den Namen „Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.“, weil seine Ziele bedeutend weiter gesteckt sind, als es sonst der Fall ist. Die Hauptarbeit geschieht weitgehend „unter der Oberfläche“, eine Würdigung ist schon deshalb nur fragmentarisch möglich. Fritz Hensel fungierte von 1961–65 als 2. Vorsitzender neben Leo Beyer, 1965 übernahm er dessen Amt als 1. Vorsitzender, das er nunmehr 10 Jahre innehatte. Es soll hier nicht nur die Rede sein von den kommunalen Belangen, die Fritz Hensel in aufmerksamer Gründlichkeit unter der Überschrift „Was tut sich in Mögeldorf“ zur Sprache brachte. In unseren Vorstandssitzungen scheute er keine Möglichkeit, solche Anliegen immer wieder zur Diskussion zu stellen. In kurzer Zeit und zielbewußt hatte er sich in die Probleme Mögeldorfs und in die Entwicklungstendenzen Nürnbergs eingearbeitet und sein Urteil in überzeugender und aufrechter Weise gegenüber der Verwaltung vertreten, ohne dabei aber das größere Ziel, die Gesamtstadt Nürnberg aus dem Auge zu verlieren. In diesem Sinne ist Fritz Hensel ein Mögeldorfer von bestem „Schrot und Korn“ geworden und auf Grund seiner bewährten Kenntnisse der Mögeldorfer Belange und Geschichte als einer der drei Mögeldorfer Bürger neben Prodekan Wolf und Frau Dr. Rückert vom Germanischen Museum in das Plangutachtergremium „Oberer Wöhrder See“ berufen worden.

Das Hauptgewicht seiner Tätigkeit lag in der Planung und Redaktion unseres monatlichen Mitteilungsblattes „Alt-Mögeldorf“. Wer sich die Mühe macht, die Jahrgänge nachzublättern, wird nicht umhin können, die Vielfalt, Gründlichkeit und historische Wertigkeit zu bestätigen. Von einer intensiven Forschungsarbeit in den städtischen Bibliotheken, Museen, Archiven sprechen zahlreiche Artikel und Aufnahmen von Kunstwerken, Stichen und Dokumenten, die als Titelbilder des Mitteilungsblattes Verwendung fanden. Ein großer Teil davon wird den Grundstock für das dritte Buch der Mögeldorfer Heimatgeschichte, den Bildband, darstellen und den Abschluß des von Rektor Leo Beyer herausgegebenen Gesamtwerkes „MÖGELDORF – Der Schmausenbuck und der Nürnberger Reichswald“ (leider vergriffen), sowie des 2. Bandes „MÖGELDORF – eine Häusergeschichte“ bilden.

Dieser Arbeit will sich Fritz Hensel nun tatkräftig zuwenden. Wir wünschen ihm bestes Gelingen. Unsere volle Unterstützung ist ihm zugesichert.

Ein anderes Gebiet, dem sich Fritz Hensel mit Liebe und Fachkenntnis widmet, ist die Fotografie. Im Fotokreis haben sich eine Anzahl meisterlicher Bildkünstler zusammengefunden, die uns oft schon ausgezeichnete Lichtbildervorträge und Tonbildschauen



vorgeführt haben. Dazu gehört auch Fritz Hensel. Er ist aber außerdem jederzeit zum Helfen bereit, wenn weniger versierte Fotografen von ihren Reisen berichten und einige technische Hinweise und Beistand brauchen. Nicht zuletzt seien Fritz Hensels Bemühungen um die traditionellen, weit über Mögeldorf hinaus bekannten und beliebten **Schloßfeste** erwähnt. Unter seiner umsichtigen Mitarbeit ist mir die Betreuung, Planung und Durchführung dieser alljährlichen kulturellen Veranstaltung zu einer Freude geworden. In diesem Jahr wollen wir sie fortsetzen und durch stärkere Herannahme von jüngeren Kräften und Kinderspielgruppen versuchen Nachwuchs zu gewinnen, eine Aufgabe, für die wir bei Fritz Hensel immer Verständnis gefunden haben.

Böhland



Max Steinel – 90 Jahre

In der Jahreshauptversammlung am 13. März 1961 hatte Max Steinel nach 8-jähriger aktiver Tätigkeit als 2. Vorsitzender auf eine Wiederwahl verzichtet und „wurde unter allgemeinem Bedauern und mit großem Dank für seine mühevollen, treuen und ausgezeichneten Arbeit aus der Vorstandschaft entlassen“. Wenn man das so liest aus dem Versammlungsbericht im Heft 4 des Jahres 1961, so schlägt das gewiß keine großen Wellen, erst wenn man hört, welche Persönlichkeit der Arbeitsgemeinschaft in jenen Jahren zur

Verfügung stand mit seinem tiefen menschlichen Ernst, seinem großen Wohlwollen allen Menschen gegenüber und seiner fast unbegrenzten Hilfsbereitschaft, kann man sich ein Bild machen von dem Verlust einer Kraft wie Max Steinel, der zwar mit 76 Jahren sein Amt niederlegte, aber sich noch in den besten Jahren fühlte, regsam und unternehmungslustig, körperlich und geistig außerordentlich frisch und gerade deshalb, wie er sagte, seine reifere Jugend noch genießen wollte.

Das war im Jahre 1961. So wie ich selbst Max Steinel kennen lernte, kann ich nur sagen, seine Vitalität, sein Humor und seine geistige Regsamkeit setzten mich in Erstaunen, daß ich mir vornahm, in seine Fußstapfen zu treten zum Wohle der Arbeitsgemeinschaft und ihrer Aufgaben und Ziele. Fritz Hensel wurde 1961 sein Nachfolger und, wie ich an anderer Stelle dargetan, ein würdiger Nachfolger. Es ist notwendig, sich an solchen, in der Stille wirkenden Mitgliedern der Vorstandschaft, und hier wollen wir Leo Beyer nicht vergessen, ein Beispiel zu nehmen. So schließt unser Wunsch zu Max Steinels 90. Geburtstag alles menschlich Denkbare und Erfüllbare ein: Einen gesunden Lebensabend, Dank aus vollem Herzen und Gottes Segen.

Bö.

Der Versicherungs-Fachmann in der Nachbarschaft

Alois Neumann

Gen. Vertretung Bayr. Vers. Bank / Allianz Versicherungs AG
Schmausenbuckstraße 87 – Tel. 57 32 29

Wenden Sie sich bitte an mich. – Ich berate Sie gern.